

Beschuldigungen von vorn herein zu sichern, fand er es zweckmässig, jene Berufung auf den Meister Conrad gegen Ende der Vorrede so zu stellen, dass sie sowohl auf den alten Meister Conrad von Meigenberg, als auch auf ihn den Meister Conrad Heinfogel bezogen werden konnte.

Auch die Schlussverse sind so gehalten, dass daraus nicht deutlich hervorgeht, ob sie noch zum ursprünglichen Texte gehörig vom Meigenberger, oder als eine Zugabe von Heinfogel herrühren. Daher ist es erklärbar, dass während in der von ihm besorgten ersten Ausgabe sein Name als Uebersetzer eigentlich nicht erscheint, er in den spätern, ob mit oder ohne sein Wissen, lässt sich nicht sagen, ausdrücklich als solcher gedruckt steht. Ob ich in meiner Vermuthung zu weit gehe, mag jedermann den es interessirt, aus der hier folgenden Vorrede und den Schlussversen des Buches selbst entnehmen:

*Magistri Conradt's Heinfogels von Nuremberg, k. M. Capellan. In Spheram materialem vorred.*

Seytemal das man zu diser zeyt  
 Vil theütscher kunst zu drucken geyt  
 Die lernen ist des himels lauff  
 Vnd niemant doch die maynung drauff  
 Noch rechten grundt nit mag gehan  
 Wer nit das büch heyst Sphera kann  
 In solcher kunst das fundament  
 Da wie ein yetzlichs Element  
 Mit sampt der höchsten region  
 In form vnd in proporeion  
 Von got so hübsch verordent sindt  
 Auch zehen Circkel ich do findt  
 In dem am maysten leynt die kunst  
 Das hat durch ewer lieb vnd gunst  
 Magister Conradt wol betracht  
 Vnd dises büch zu theutsch gemacht  
 Das jr der Zaichen zwelff dest ee  
 Wie gesetzlichs auff vnd nider gee  
 Vnd der Planetten nemet war  
 Schenkt er euch das zum gutten Jar.